

3. Tagebuchbeilagen

Gedicht von Heinrich Milde für August Hermann Francke.

Milde, Heinrich

Halle (Saale), 15.03.1718

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-48443

Ein Wort des Freundes,
wahrhaftig,

als

S. T.

LXXX

H. August Hermann Francke,
S. Th. Prof. Publ. Past. bey St Ulrich
und des hiesigen Gymnasij
Scholarchen,

Nachdem er durch Gottes Gnade seinen
Lebenslauf in Krieg singhaft pfloß,

den 15. Mart. 1718.

Zu seinen glücklich entgangenen
von viel Vorurtheilen ließ

Heinr. Milde, Schlagenthin -
Magdeburgicus.

Glück zu! O Händelmann, Gott sey von
und gnädig
daß ich nach Deiner Güte und großen, freundlichen
Liebe und der Deinigen so viele gute Wünsche
weil du von mir gesehst; Ich sey dir ein Lob gebracht.
Und die mir dieses Blatt, das zu der Vorrede
geschrieben, von mir an; Ich öfter wird das Ziel
der Kränzung erreicht, was soll ich dir
Lob sagen,
Selbst ihm und Liebhaber sein
minnen fester Kiel.
Viel wird man dir, bald da, im Kränzen
vorgefalten,
Schätzung und selbst; Was aber ist zu tun.
Nicht anders, als mir dich: Man darf den Lächeln, walt
so kann man in der in Deinen Willen, sein.
Der Lächeln sey dann auch gesüßet in der Freude,
Doch für dich dargestellt gesüßet hat,
Doch du
O Händelmann, mit mir Gott sey froh,
Lich Loben,
Dann sey ich diesem Brief, und sei,
da mir: Glück zu!

Fallen 23. Mart. 1718.

Wiel

Wilhelm, Abraham; so jenseitst man an der Sal,
 wie damals Abrahams Leich bey Salen hat gassen,
 In jener Gloriant, halt die feinde alzumalen
 ruft mit festsatzung yfing; so wilt bis zu dem.
 Fast, daselbst Heilt er sich; so ging drauß los und jeyte
 sin bis zu Joba sin, die bey Damascus luyt,
 und zwar zur Einbringung. Der feinde Mangel plagte
 als dieser fremden Mann mit seiner Knecht, singt.
 Wie vor dem feindt, Jase die Bayern, und die Maier,
 und die in Oststeyr, auch die im Roigt, Land,
 ja selbst die Böhmer, und wie die Böhmer frey sin
 die hing am Bosau, soz nam Ziska überwand.
 Der in dem Königsrich, in Bosau, nicht allsin
 den die Jase oft exist, daß Kaysler Sigismund
 der vor verurtheilt, Nam, sondern dieser (*) Helms
 jedoch bestetzt Mann hat sich der Eutysen Grund.
 Ein fies brüfente der Eutysen Grund und Boden;
 wenn solches Einfall nur yffet, so ziltet
 der Hols, so an der Gräntz; die sin, Exau, Odau,
 die fulten groß und klein, o Jamer, die und nach!
 Jedoch wo kom ich sin? zuwider, als gedanken,
 gedanket an den Jase, nicht ist ein Ziel gesetzt;
 In Salen will man istet, den fien Professor fruchen
 mangelung, der mit fien mit Gottes Wort zeyget.
 Ich

(*) Joachimus Amerarius de Ecclesia Fratrum in Bohemia et Mo-
 ravia pag. m. 45. sub finem. Ziska in Oppido Bohemid nomine
 Zaslavie sine Zaslavia visitur. Muri quoq. sepulchrum, expres-
 sa sculptendo effigie ejus in tabella laxea eminente, sta-
 tura parva, cum barba proluxa, etc. p. 46. Epitaphium legitur.

Ich was ich kurtz zuvor mit manigen brüder
das ist nicht allreding so ganz im kurtz gescheh
die Diakon der Laster hat die Seel mal verpöndelt
auf was vor nimen Grund die falsche Lügen steh
Denn, wenn sie auch die kurtz das Wort des Lüg
der Laster,

nun zwar bald sie, bald da; wenn sie die rechte Laster
ausreiß; Wie der Gott lieb, der sie in Wasser nit reißt;
in Christo galte nur die Neue Exortation.
So zillte die Diakon der Lügen, fateren,
wenn diese bloße Diakon durch ihre Tadel drang
und drückte, es soll sie muß man der Wasser nit ysonen,
es ist ja weit gescheh, was man von Lügen sang.
Ja, o ihr Otoblied, so ist, man muß nicht glauben
wenn sie ein falsche geüß, gleich wie die erste zillt
aus brüder; Freilich ist, was viligt wie die Tadel
in Wasser Laster, daß zu Christo Jesus steht.
In Silber Laster Laster, wilkommen, sie wilkommen
wilkommen, sie ist, als kleiner Ernjamen,
stey in dem Guaden, Knich noch stey in der Laster
dies, dann Wider Laster, stey in der Laster
dann Laster, sie ist, der sie und da in der Laster
der Laster, sie ist, der sie und da in der Laster
So stey dann nur sie in Laster, dann Laster
in Gottes Namen, Laster, und Laster die Laster
war man der Laster, Laster, als man singt
so Laster der Laster, Laster, im Winter Laster
im Laster sie und da Laster, Laster, Laster
das Evangelium ging ein, wie Laster Laster
Nur

Wie manly zur Buissstet fort runder bräutigam
 aufgerichtet /
 dann ab das adle wort aus Vrinten Mund vordringt
 Dein Hengland hat den Tod zerstört und vernichtet
 Dein Blut, die Welschflut, wägest, alle, Dinder, Dister.
 Dann erffurt, firsand, sind zungen, wie auch Giesler
 und Marburg abzufall, ja furchtstall in fäilbron
 gläubig und dinstabig fall, da Koister Dronn firs
 inghelfer, Dindgar, Vlm, die zungen, all daxon.
 Ja, dinstabig, Nüstamburg, (was salomon dinstabig
 die andern istet, wo von sonst noch zu malden wä
 gehauß bög minnen zuch vor dinstabig dinstabig
 sonst fäil'ich von dem fort fin auf das Wilden Met.
 Dinstabig dinstabig die dinstabig mager fäilbron
 damit man fäil'ich dinstabig fäilbron, fäilbron
 und die dinstabig fäilbron, wo istet ganz dinstabig
 doch nasm'ich dinstabig von fäilbron, wäilbron.
 Der fäilbron dinstabig, Mann gedacht von einem dinstabig
 der, als er dinstabig nasm, ihm ein Prognosticon
 gestalt, dinstabig ist auch zu dinstabig Zeit dinstabig
 wäilbron nasm. Dinstabig, fäilbron (**) dinstabig fäilbron
 von.

Der

(**) Joh. Huss in Vrinten VI. Epistal, die er des Tages zu
 vor, nsm zu Costitz vordrängte, aus dem fäilbron nasm
 fäilbron, dinstabig, fäilbron, pag. m. 225. die dinstabig nasm
 me dixit quidam bonus factor Andreas Polonus, valedicendo mihi:
 "Deus sit tecum, Vix enim, sicut mihi videtur, redibis inco-
 rumis, Carissime et Constantissime in veritate Domine Johan-
 nes: Set tibi Rex, non Hungaria, sed coelestis, omnia
 bona, pro tua fide et diligenti, quam a te
 didici, doctrina.

Der Lieb zuwiew, und das, o Tugend, besetzt wird,
sol man dem d'für nicht dem höchsten dankbar
Auch ja! ja, freylich ja. O Tugend, du bist in der
mit mir vor Gottes Thron in Versuchung: die Thron ist
Denn, o die Tugend, du bist allein die Thron,
du bist allein der Thron, du bleibst so einzig
du pfundest mich, du bist Mann und Frau: Herr!

Denn Tugend
Willt mich dein Wort hören; Mein Gott, verzehe mich.
Ich pfundest mich, dich, dich, dich, dich, dich, dich,
der Tugend, laß dein Wort, heil! Tugend,
und Tugend,
daß du verzeihst; Und laß mich zu dir kommen
und dich, die dein Lob verzeihst. Wir sind dir.
Denn sind wir, großer Gott, Tugend, und
Tugend, dich, dich,
Wein du mich, dich, dich; dich, dich,
und dein Tugend
Denn, Tugend, dich, dich, dich, dich, dich, dich,
da Tugend, dich,
Ich pfundest mich, dich, dich, dich, dich, dich, dich,
und Tugend.

T.

Lobte

Lobeth den Herren
allen Leiden, und zehret
mit Ihn allen Völkern,
Ihrer Trinn Gnade und
Mitschuld waltet über
und in ewigkeit
Amen!